

MENNO VELDHUIS



BEARBEITUNGEN REVISIONEN

El Hombre

It's a strange courage you give me ancient star:
Shine alone in the sunrise toward which
you lend no part!

William Carlos Williams

„Wenn das Schreien verstummt, spricht das Flüstern.“

Menno Veldhuis / Bild(T)räume

Bilder über Bilder! Überall Kunst. Das ganze Universum eines Malers zeigt sich in den aktuellen Werken von Menno Veldhuis. Dicht an dicht, in Serien aufeinander folgend, an jedweder noch so porösen Wand sorgsam gehängt und nicht selten angeschnitten vom Bildrand oder Rahmen, finden pastos gemalte Werke und vielgestaltige Assemblagen ihren Platz. Sie führen als Bild im Bild, als reale oder gemalte räumliche Überlagerungen, in tiefere Schichten und verborgene Zonen, bis Bild und Wand kaum mehr zu differenzieren sind oder sich ein Werk über das andere schiebt, unaufhaltsam, ein labyrinthisches Mosaik aus Sehnsüchten und Ängsten.

Kunst ist Wirklichkeit und Metapher. Im Gemälde „Art Museum 2“ setzt sie so zeichenhaft wie weithin lesbar ihr eigenes Mahn- und Denkmal. Zu Kreuzen mutierte Buchstaben nehmen den dunklen Grundton einer daneben platzierten monochromen Arbeit auf. Vergänglichkeit zeigt sich mit Vanitassymbolen. Totenköpfe, Skelette tief unter dem Erdboden und sumpfige Landschaften, in denen alles zu versinken droht, zeichnen ein düsteres Bild der Erde.

Trotz allem: Die Kunst bleibt, sie überdauert, sei es im unterirdischen „Versteck“ oder in bröckelnden Gemäuern. Leitern führen in einen Unterschlupf oder geben Halt im morastigen Grund. Unübersehbar. „Schachtelträume“ nennt Veldhuis seine Miniaturwelten, die sich seit dem erzwungenen Rückzug in Zeiten der Corona-Wellen Bahn brachen. Die Kunst war ihm „Gegengift“, ließ Träume und Raumfluchten wachsen, „sublimierend, kanalisierend und ironisierend (mit einer Tendenz zum Zynismus)“, so der Künstler.

Das Porträt eines urzeitlichen Tyrannosaurus rex, umrahmt von üppiger Vegetation, zeigt Zähne. Auf der Besucherbank im „Natural History Museum“ ist jede Gefahr gebannt. Gezähmt im Bild lässt sich der längst ausgestorbene Dinosaurier aus nächster Nähe studieren. Weitaus bedrohlichere Ansichten warten draußen: in einer dystopischen Landschaft mit tiefschwarzem Kratersee, in einem Waldstück mit kauern den Gestalten, die sich am Feuer wärmen. Im tiefen Schlamm verliert sich jeder Halt, Leben versinkt im Morast.

Schächte und felsige Höhlen werden zu Zufluchtsorten für Kunst. Zerfall zeigt sich auch hier. Fehlstellen an den Wänden verweisen auf verlorene Bestände. Wo bleiben Schutzräume?

Wie kann Kunst und Kultur überleben? Wie einst antike Fresken wurde „Street Art“ abgenommen und als Tafelbild konserviert. Abgeschottet vom Stadtraum und musealisiert verhält jedoch der damit verbundene öffentliche Protest. Und doch zeigt sich gerade in diesem Werk die Widerstandskraft der Kunst. Jeder gemalte Stein sitzt an seinem Platz, während sich andernorts Risse auftun, Glas geborsten, Putz lose ist.

Stützende Streben, Riegel, Barrieren stellen sich dem Verfall entgegen, halten Fassaden und suchen Mauern vor dem Einsturz zu bewahren. Eine brüchige Welt öffnet sich in und hinter diesen Bildern. Die aktuellen Werke von Menno Veldhuis führen in Innenräume, Innenleben. Sie verschließen oder öffnen sich und verweisen nicht zuletzt auf die (Ideen)Welt eines Künstlers, Gedankenspiele, die sich mit jedem Künstlerdasein verbinden und in der nicht enden wollenden Pandemie in besonderem Maße von existentieller Bedeutung wurden. Dem Künstler wurde sein Atelier mehr denn je zum Refugium und Rückzugsort, die Bilder zu Dialogpartnern. Sie erzählen von Sehnsüchten und Realitäten, vom Eingeschlossensein, Abgeschottetsein, von imaginativen Ausstellungsorten und evozieren neben den genannten Untergangsszenarien auch Sehnsuchtsbilder, beispielsweise in Adaptionen nach Mark Rothko, dessen Farbfelder mit ihrer emotionalen Kraft, Intensität und Energie auch in melancholischen Grau-Blau-Tönen noch leise anklingen.

„Kunst macht sichtbar“, lautet die Botschaft über der ideenreich bestückten Auslage eines „Kunstshops“ en miniature, den Menno Veldhuis mit überbordender Lust am kleinsten Detail sorgsam bis in den letzten Winkel arrangierte. Ist doch nicht zuletzt auch der Kunstmarkt überlebensnotwendig für alle Kunstschaffenden. Keine Frage: Diese individuelle Ansammlung und Bild gewordene Komposition lockt zu umfassenden Entdeckungen und führt unübersehbar zum „Exit“. Ist das wirklich der Ausgang? Oder führt die sorgfältig herausgearbeitete Tür nicht erneut in das Bild? Einer Zauberformel gleich steht „art“, gleich dreifach, über dem Türrahmen. Kunst ist Imagination, ist Sinnesreiz, Sehnsucht, spricht mit Farben, Formen und setzt Zeichen und Bilder, die eine eigene Sogwirkung entwickeln. Nahsicht wie Fernsicht bilden eigene Maßstäbe und wechselnde Perspektiven aus An-, Ein- und Aussichten, die mit Gewissheit weiter führen. „Kunst ist nutzlos, aber das Wichtigste überhaupt“, lautet das Credo von Menno Veldhuis. Jedes Werk ist Teil eines großen Ganzen, ein Universum, das der Künstler ausschnitthaft und detailliert vor Augen führt und mit traumwandlerischer Präzision Wunsch und Wirklichkeit (s)eines Künstlerlebens geradezu haptisch erfahrbar macht.

In jedem dieser Kabinettstücke finden sich nicht zuletzt Fragmente einstiger Bildkompositionen, kleinste Partikel verworfener Ideen, Farbschnipsel, Materialreste und andere Relikte, die darauf warten, entdeckt, benutzt, überarbeitet und in neuen Bildwelten verankert zu werden. Überall im Atelier des Künstlers liegt dieser Rohstoff bereit. Menno Veldhuis' Atelierraum ist eine unerschöpfliche Quelle und überbordender Fundus an brachliegenden Arbeits- und Farbspuren. Man muss sie nur auflesen. In diesem kreativen Chaos findet der Künstler Impulse, eine passende Struktur und am Ende auch genau den Farbton, den er so nie wieder hätte mischen können, versichert er und zeigt auf einen kleinen gelben Punkt, dessen Leuchten eben aus seiner (Bild)Geschichte rührt. Kein Zweifel.



Abstellkammer • Mischtechnik • 26x24x2cm • 2020-2022



Kunstmuseum • Nr.2 • Mischtechnik • 22x26x2cm • 2020



Ausgrabung • Mischtechnik-Holztablett • 30x20x2cm • 2021



Ausstellung • Nr.3 • Mischtechnik • 28x25x3cm • 2021



Ausstellung • Nr.6 • Mischtechnik • 28x25x3cm • 2021



Ausstellung mit Tümpel • 30x40x2cm • 2020



Ausstellung • Nr. 8 • Mischtechnik • 28x25x3cm • 2021



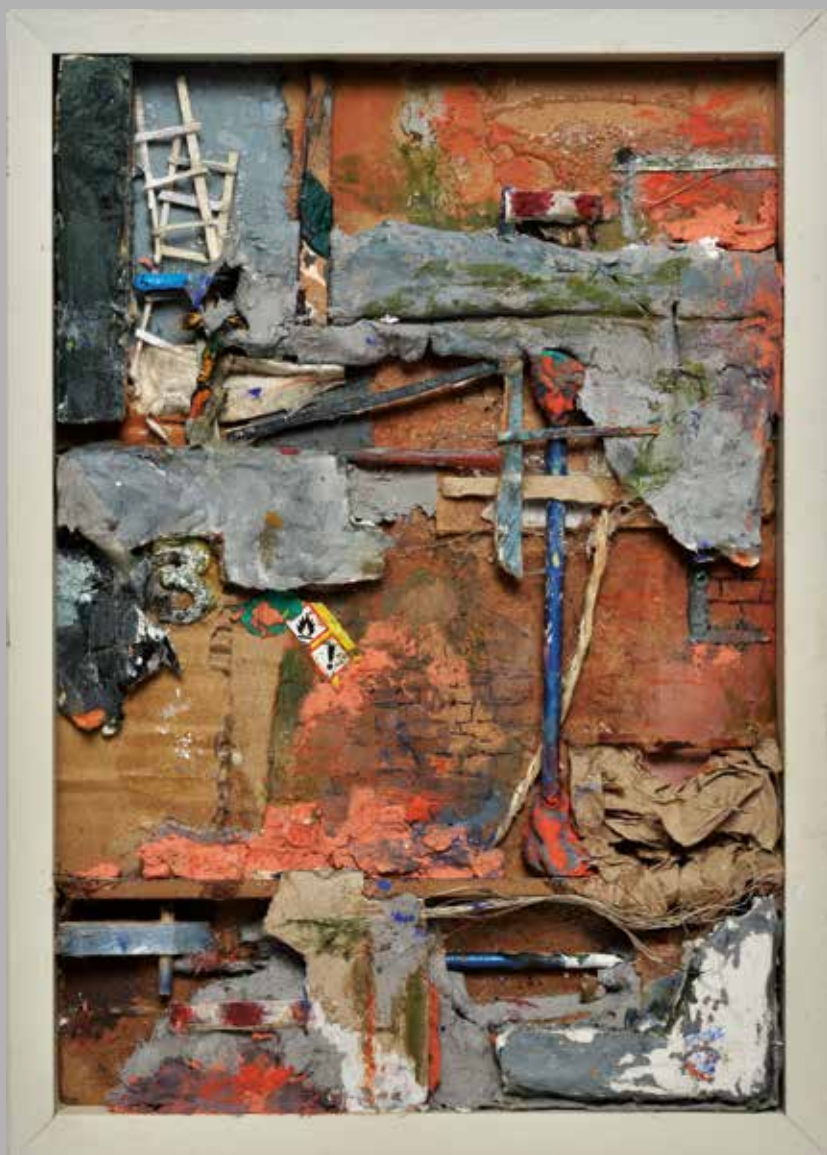
Ausstellung • Nr.14 • Mischtechnik • 18x15x2cm • 2022



Depot • Nr. 2 • 26x26x3cm • 2022



Ausstellung • Nr.9 • Mischtechnik • 26x26x3cm • 2022



Baustelle • Mischtechnik • 30x20x2cm • 2021



Bergschacht • Mischtechnik • 17x14x1,5cm • 2021



Das Verließ • Mischtechnik • 60x80x2cm • 2021



Das Versteck • Nr. 2 • Mischtechnik • 24x20x3cm • 2021



Das Versteck • Mischtechnik • 26x26x3cm • 2021



Depot • Mischtechnik • 26x26x3cm • 2021



Diptychon • Nr. 2 • Mischtechnik • 30x40x3cm • 2021



Höhle • Mischtechnik • 26x26x3cm • 2021



Kunst Shop • Mischtechnik • 20x30x2cm • 2021



Naturkundemuseum • Mischtechnik • 20x30x3cm • 2021



Renovierung • Mischtechnik • 22x26x2,5cm • 2021



Restauration • Nr.2 • Mischtechnik • 30x40x34cm • 2022



Restauration • Mischtechnik • 30x40x3cm • 2021



Selbstbildnis als ein Straßenkünstler • Mischtechnik • 30x30x0,6cm • 2021



Straßenkunst • Mischtechnik • 30x30x0,6cm • 2021



Tod eines Soldaten • Mischtechnik • 15x18x0,6cm • 2021-2022



Ausstellung • Mischtechnik • 22x19x2cm • 2022



Ausstellung • Nr.22 • Mischtechnik • 42x40x1cm • 2022



Abstellkammer • Nr.2 • Mischtechnik • 26x24x3cm • 2020-2022



Ausstellung • Nr.7 • Mischtechnik • 50x60x2,5cm • 2022



Ausstellung • Nr.12 • Mischtechnik • 46x37x4cm • 2022



Ausstellung • Nr.19 • Mischtechnik • 30x40x3cm • 2022



Ausstellung • Nr.20 • Mischtechnik • 22x45x1,3cm • 2022



Ausstellung • Nr.21 • Mischtechnik • 40x43x2cm • 2022



Ausstellung • Nr.23 • Mischtechnik • 60x63x3cm • 2022



Ausstellung • Nr.24 • Mischtechnik • 60x58x3cm • 2022



Ausstellung • Nr.26 • Mischtechnik • 60x60x4cm • 2022



Ausstellung • Nr.29 • Mischtechnik • 56x54x4cm • 2022



Gruppenausstellung • Mischtechnik • 36x35x3cm • 2022

Kleine Bilder fokussieren in eine innere Welt, wo Schilder vor weiterem Betreten warnen.
Im Rahmen ein Fensterrahmen in der Mauer, es folgt eine Mauer, folgt eine Mauer ...
Immer wieder das Atelier/Bilderlager mit der Menge der Bilder die raus wollen.
Bilderverstecke unter der Erde, in Kirchen die renoviert werden, in Sicherheitsbereichen von Atomkraftwerken, in allen Ecken sammeln sich die unausgesetzt produzierten und lange unsichtbaren Bilder, alle Gedanken des Unbehagens, Angst vor dem Einsturz.
Die guten Träume und Bilder von etlichen Künstlern an der Ausstellungswand, leider mit Brettern vernagelt, sie dürfen die Magie nicht entfalten.
Welche Bilder sind das eigentlich? Die eine Assoziation für mich ist die siegreiche Rote Armee deren größte Zahl sich in Erdhöhlen der Potsdam umgebenden Wälder aufhielt, vielleicht auch mit einem Souvenir, einem kleinen Gemälde.
Aus terracottafarbener, lufttrocknender Knete wächst das Bild.
Ein Palimpsest, das Übereinander von Materialschnipseln und Farben, die Kakophonie aus Gedanken. Der Rahmen fasst das flache Universum, nur einige Millimeter tief.
Museum als Ort mit Kinderschreck, wie wird eine ferne Welt durch die Trichter der Berichte wahrgenommen, auch das Erleben am Ort ist nur eine Besucherbank vor dem Universum oder in Platons Höhle.
In der nächsten Ausstellung wurden die Bilder der vorigen kannibalisiert, neu zusammengeklebt. Die Räume weitere Dimensionen und brauchen keine Rahmenmehr.

Daniel Fitzenreiter

Menno Veldhuis / 20.11.1974 geboren in Groenlo, Niederlande

1994 - 1999 Studium Freie Malerei an der „Constantijn Huygens“
Hochschule für Künste in Kampen, Niederlande

1999 Diplom

2000 - 2001 Studium Kunstgeschichte an der Universität Utrecht, Niederlande

seit 2000 Arbeit als freischaffender Maler / seit 2004 lebt und arbeitet in Potsdam

2019 November - Dezember Stipendium Stiftung Künstlerdorf Schoeppingen



Einzelausstellungen (Auswahl)

2008 „Menno Veldhuis – van Gogh & Co als Inspiration“, Galerie Art Market, Potsdam

2009 „Ramen kunnen vergeten“, Buchhandlung & Galerie Braun & Hassenpflug, Berlin

2010 „Neue Arbeiten“, Galerie Gusdaf, Brandenburg a.d.H.

2012 „Funktionslose Maschinen“, Urania Potsdam

2013 „Kunst offen“ (offene Ateliers) bei Fam. Dirk Jakoby, Kalkhort, Mecklenburg- Vorpommern

2014 „Back to nature“ & „Rubiljov“, Malerei, Zeichnung, Fotografie, AE Galerie, Potsdam

2015 „Retrospektive“, Fa. Micropartner, Berlin

2017 „The unknown painter“, sans titre, Potsdam

Gruppenausstellungen

2007 Kunstmesse Art Brandenburg, Potsdam

2009 „Genie de la Bastille“, Ausstellung des Vereins Berliner Künstler (VBK), Espace Kiron, Paris 2010

„Die sieben Todsünden“, Kunsthaus Sans Titre in Zusammenarbeit mit der AE Galerie, Potsdam

2011 „Faszination Fragment“, Kunstverein KunstHaus Potsdam

2011 „Metamorphosen und Mutation“, Forum Factory Berlin

2011 „Vier Winde“, Haus zum Guldernen Arm, Potsdam

2008, 2012, 2013 „Brandenburgischer Kunstpreis der Märkischen Oderzeitung“,
Teilnahme an der Gruppenausstellung, Ausstellungshalle Neuhardenberg

2013 „Made in Potsdam“, Waschhaus Kunstraum Potsdam, Kurator: E. Bruinenberg

2013 „Nomaden in Potsdam“ mit Tom Korn, T.A.Z. IV Container, Schirrhof Potsdam

2013 Kunstmesse Art Brandenburg, Potsdam

2015 „acht und null“, localize, Potsdam - Drewitz

2015 „Von Außen nach Innen – von Drinnen nach Draußen“, AE Galerie, Potsdam

2016 „Das Tier in der Kunst“, Mattauschhaus, Teltow

2017 „Identitäten“, AE Galerie, Potsdam

2018 „Kein Thema 2“, Ausstellung der Mitglieder prt.2 des Kunstvereins KunstHaus Potsdam

2019 „The post mortem felted club“ bei „Eine Frage der Zeit“, Kunstraum Schiffbauergasse Potsdam

2019 „The post mortem felted club“ in Potsdams ältester Kirche in Golm

2019 „The post mortem felted club – Life Performance“, vor dem Guggenheim-Museum NY 2019

2020 „Kunstwinter“, Kunsthaus Sans Titre, Potsdam

2020 „Menno Veldhuis und Bernard Divendal“, ae-Galerie, Potsdam

2021 „Mittendrin“, ProPotsdam, Potsdam

2022 „Drinnen und Draußen“, Menno Veldhuis / Sebastian Kommerell, Guldener Arm, Potsdam

2022 „Schachtelträume“, Menno Veldhuis / Daniel Fitzenreiter, Kosmos Rechenzentrum, Potsdam

“Und mit der Fortsetzung der diplomatischen Sprache
bringt Menno Veldhuis ein Werk hervor,
das die Vollkommenheit seiner
erschöpferischen Qualitäten konsolidiert.“

Karel Polen

Herzlichen Dank an:

Michael Lüder (Fotografie)

Carmen Janosch (Grafikdesign)

Birgit Moeckel

Daniel Fitzenreiter

Leena Sandles

Karel Polen

Marco Wehle

www.menno-art.de